

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60. — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.
Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wölfe, Halenstern & Bogler (Otto Maas), Alois Doppelst, W. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Em.
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Das Andenken Franz Deak's.

Selbst ehrt sich die Nation, so sie ihre großen Söhne ehrt und nur jene Völker können sich auf dem Niveau der zivilisierten Staaten erhalten, die dem Verdienste die Krone reichen.

In der Geschichte der ungarischen Nation ist ein Wendepunkt, welcher seine Wirkung auch in der Gegenwart lebhaft fühlen läßt. Es ist dies der Ausgleich vom Jahre 1867, welcher unsere alterwerbene Rechte restituierte, uns vom Druck eines verhassten Regimes befreite und die Fesseln zerschellte, die unser öffentliches Leben beugten.

Der Staat athmete auf in seinem freien Organismus, Handel und Wandel konnten ungehindert ihren rasch fortschreitenden Lauf nehmen und es folgte eine rapide, staunen-erregende und staunenswerthe Entwicklung, eine Reihe von Schöpfungen und Errungenschaften, geeignet Ungarn zu einem modernen, zivilisierten Staat zu gestalten.

Man möge bezüglich der engen Allianz mit Oesterreich belibiger Meinung sein, die Vortheile, die aus diesem Bündniß erwachsen, noch so gering schätzen. — Eines läßt sich nicht leugnen und das ist, daß das öffentliche Leben unseres Vaterlandes, seit es dem Abdruck der Schmerling- und Bach-Periode befreit ist, sich unbeschränkt entfalten konnte und daß Ungarn, speziell nach dem Zustandekommen des Ausgleiches, einen großen wirtschaftlichen Nutzen, weniger durch das Bündniß selbst, als vielmehr durch die freie Bewegung zog. Aber auch das konstitutionelle Wirken, das nationale Bewußtsein hat einen erheblichen Nutzen aus dem Ausgleich gewonnen. Der Nachbarstaat war auf diese Vereinigung nicht weniger angewiesen, ja es war ihm sogar ein unumgängliches Bedürfnis, aber eben deshalb ist das große Werk des Ausgleiches ein für beide Staaten vortheilhaftes gewesen.

Der Mann, der mit bewundernswürdiger Staatsweisheit die Nothwendigkeit dieses Ausgleiches erkannte, mit

scharfem Blick den geeignetsten Zeitpunkt zu erfassen wußte und das große Werk vollbrachte, weil längst nicht mehr unter uns.

Könnten wir ihn noch haben, wahrlich, es würde so Manches eine andere Wendung nehmen; aber lebte er noch, so hätte er die äußerste Grenze des menschlichen Alters erreicht und man könnte wohl nicht mehr hoffen, daß er eine Thätigkeit in Staatsangelegenheiten entfalte.

Dem am 14. Oktober l. J. werden es genau hundert Jahre, daß Franz Deak das Licht der Welt erblickte!

Nun will man das Andenken dieses großen Staatsmannes damit ehren, daß man in der Hauptstadt und allerorts im Lande Feste veranstaltet. — eine gewiß löbliche Absicht. Die Hauptstadt geht mit dem guten Beispiele voraus und scheut auch materielle Opfer nicht. So hat sie bereits beschlossen, für eine, dem Andenken Deak's gewidmete Oder einen Preis von tausend Kronen zu spenden.

Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir voraussetzen, daß auch die Municipien mit Freuden die würdige Gelegenheit ergreifen werden und in besonders imposanter Weise das Fest des hundertjährigen Geburtstages Deak's begehen und es zu einer nationalen Feier gestalten werden, denn Deak war ein Mann, dessen Verdienste alle Bürger dieses Landes, ganz ohne Unterschied der Parteien und Nationalitäten anerkennen und achten.

Hätte Deak nicht mehr als den Ausgleich zu Stande gebracht, hätte er sein ganzes Leben nur dieser einzigen Sache geweiht, fürwahr, er hätte hiermit allein das Recht auf die Anerkennung der Nation erworben. Aber Deak hat der Nation noch gar Vieles geleistet und sein Wirken, seine Thätigkeit bildete den Grundstein unseres modernen Staates, so daß es auch heute noch das Streben unserer Staatsmänner ist, seine Prinzipien genau aufzufassen und diesen getreulich zu folgen.

„Welch' eine Größe staatsmännischer Weisheit bekundet seine ganze, ruhmreiche politische Laufbahn! Wie wußte er

den Monarchen den Herzen seiner ungarischen Unterthanen näher zu bringen, wie verstand er es, das Verhältniß zwischen dem Herrscher und der Nation inniger zu gestalten und wie liebevoll nahm der König — infolge seiner taktvollen Intervention — das bis dahin schwer bedrückte Volk in seine Sympathie!

Ehren mir daher sein Andenken in würdiger Weise und tragen wir alle dazu bei, den hundertjährigen Geburtstag des „Weisen der Nation“ je imposanter und unvergesslicher gestalten zu können.

Der Verwaltungsgerichtshof und der Ex-lex-Bund.

Bei den königlich ungarischen Verwaltungsgerichtshofe ist noch aus den Zeiten des vor vier Jahren eingetretenen Ex-lex-Zustandes hinsichtlich der Zahlung der Steuern und der Verzugszinsen eine Beschwerde eingelaufen. Den Gegenstand der Beschwerde bildete die Frage, ob nach den während des Ex-lex nicht gezahlten Steuern Verzugszinsen zu bezahlen, oder aber ob diese — wenn schon vorgeschrieben — wieder abzuschreiben sind? Der Verwaltungsgerichtshof hat im vorliegenden Falle ausgesprochen, daß die Verzugszinsen zu Gunsten des Beschwerdeführers abzuschreiben, eventuell ihm einzurechnen seien. Motiviert ist diese Entscheidung in den Hauptzügen wie folgt:

Unsere Gesetze besagen ganz deutlich, daß ohne Bewilligung der Legislative Steuern weder ausgeworfen, noch auch eingehoben werden dürfen. Die Feststellung des Jahresbudgets durch die Legislative hat im Sinne des G.-U. X: 1867 nur für ein Jahr Geltung. Wenn nun auch unsere Gesetze über die Steuern und die öffentlichen Beiträge nicht an Zeit gebunden sind, so ist doch die in demselben ausgesprochene Zahlungspflicht von der jährlichen Bewilligung der Legislative abhängig gemacht und wenn mangels solcher Bewilligung das Recht zur Einhebung fehlt, so fehlt folge-

verweilen, sonst wäre es auch um mein Leben geschehen gewesen.“

„Und Sie haben jetzt die Gasse, des Haus, seine Umgebungen, nicht mehr erkannt?“

„Man verhielte mir ja die Augen, und am nächsten Morgen war ich schon über alle Berge.“

„Aber Sie sahen doch das Gemach genau an, in welchem Sie sich befanden?“

„Ich könnte es noch malen; die Wände waren mit Tapeten behängt, worauf sich Figuren befanden.“ Bei diesen Worten erhob Raymond die Blicke, und seine Augen vergrößerten sich vor Schrecken, als er dieselben Tapeten an sich erblickte. Lange starrte er darauf hin, endlich kehrte er sich wieder, und ein entsetzlicher Verdacht stieg in seiner Seele auf. Um diesen zu zerstreuen, rief er sich auch die übrigen Kleinigkeiten ins Gedächtnis zurück und er fuhr fort: „Auf dem Kamme stand eine Uhr.“

„Und er blickte auf den Kamin, und dort stand eine Uhr, dieselbe Uhr.“

„Der verlarvte Mann hatte blihende Augen unter der Larve.“

Die Augen des Marchese waren auf ihn geheftet und er erbeute.

In der Mitte eines allgemeinen fürchterlichen Stillschweigens stieß Leonzia, blaß und zitternd, an den vergoldeten Rahmen ihres Porträts, welches unheil und sich an der Ecke einer Marmorsäule zerriff.

Dieser Zufall zog die Aufmerksamkeit auf sich und machte der allgemeinen Verlegenheit ein Ende.

Raymond hielt sich verloren. Als es bei San Pietro 11 Uhr schlug, stand er bei einem Fenster seines Schlafgemaches, starrte in die Nacht hinaus und erwartete mit Geduld, was über ihn egehen würde; da knarrte eine ver-

Feuilleton.

Zwei Nächte in Rom.

Novelle.

Zweite Nacht.

(Schluß.)

Am andern Tage war die Villa leer und veripert.

„Mein Himmel! das ist die Porta del Popolo!“ rief der Maler in dem Augenblicke, als sie in Rom einfuhren.

„Wie, Sie kennen sie?“ fragte der Marchese erstaunt.

„Ja,“ antwortete der Maler etwas verlegen, „ich erkenne sie aus den Gemälden und Kupferstichen, die mir in Paris davon zu Gesichte gekommen sind.“

Der Marchese wurde zum Mittagmahle erwartet, und er kam auch richtig zur rechten Zeit an, um die große Gesellschaft von Edlen zu empfangen, welche er schon vorher durch seinen Geschäftsträger hatte laden lassen. Es war ein prächtiges Fest, wie es eines der ersten Häuser in Rom würdig war.

Als das Mahl aufgehoben war und man sich freier in den Gemächern und der geöffneten Bildergalerie erging, führte der Marchese die Gesellschaft zu dem Porträte seiner Tochter Leonzia und stellte ihr Raymond als den Schöpfer dieses Meisterwerkes vor.

Raymond schwamm, schon früher von dem herrlichen Feste bezaubert, und jetzt mit Lobeserhebungen überaus, in Entzücken und gab sich ganz seinem Gefühle hin.

„Raymond,“ sprach der Marchese zu ihm, wie kam es, daß ein Mann, wie Sie, nicht schon früher nach Rom kam? Indessen erkannten Sie doch, als wir hereinfuhren, die Porta del Popolo. Ich wette Sie haben sie schon gesehen.“



...hustenlindern, ...mittel...
...Sauerbrunn...
...Schmerz...
...Wittelbach...

...Wittelbach...



richtig auch die Pflicht der Zahlung. Die öffentlichen Steuern sind aus diesen Grunde nicht fällig und wegen Nichtzahlung einer nicht fälligen Schuld können auch keine Verzugszinsen angerechnet werden.

Wochen-Chronik.

Ernennungen. Der esanader Bischof Alexander Desselwsky hat den neu ernannten Pfarrer von Reichiga Hochwarden Mathias Palya zum Dekananten des Craviezer Kirchendistriktes ernannt, gleichzeitig hat der Bischof den hiesigen Administrator Hochwarden Franz Amischlinger nach Anna als Administrator, den Sieierdorfer Administrator Johann Bezdan nach Maso als Koadjutor den brucknauer Administrator Jolton Prieksky nach Reichiga als Kaplan ernannt.

Prüfungen an der Bürgerschule und der höheren Mädchen Schule. Am 16. d. M. schriftliche Prüfung der Privatschüler. 17. d., mündliche Prüfung der Privatschüler. 18. d., Vormittags I Bürgerschul Knaben Klasse. 18. d., Nachmittags I höhere Mädchen Klasse. 19. d., II Bürgerschul Knaben Klasse. 19. d., Nachmittags II höhere Mädchen Klasse. 20. d., Vormittags III Bürgerschul Knaben Klasse. 20. d., Nachmittags IV Bürgerschul Knaben Klasse. Am 24. d. M. Schlussfeier.

Die Prüfungen der Gewerbelehrlingschule. finden am 15. d. M. der Vorbereitungs Klasse und der II Klasse, am 16. d., der I und III Klasse statt, und zwar jedesmahl um 6 Uhr Abends. Die Prüfung an der ev. ref. Schule findet den 17. d. M. Vormittags statt.

Prüfungen. An der staatlichen Elementarschulen finden nach folgenden Datum statt: Am 16. d. M. Vormittags in der II centralen Knaben Klasse, Am 16. d., Nachmittags in der II centralen Mädchen Klasse, Am 17. d., Vormittags centrale III Knaben Klasse, Am 17. d., Nachmittags III gemischten Klasse in der Stavilla, Am 18. d., Vormittags III centrale Mädchen Klasse, Am 18. d., Nachmittags IV gemischte Klasse Stavilla, Am 20. d., Vormittags IV centrale Knaben Klasse, Am 20. d., Nachmittags I und II gemischte Klasse Kom. Reichiga, Am 21. d., Vormittags von 8-11 Uhr Wiederholungs Klasse, Am 22. d., Vormittags IV centrale Mädchen Klasse, Am 22. d., Nachmittags I gemischte Klasse der Stavilla, Am 23. Vormittags V und VI centrale Knaben Klasse, Nachmittags II gemischten Klasse der Stavilla, Am 24. d., Vormittags V und VI centrale Knaben Klasse, Am 25. d., Vormittags I centrale Mädchen Klasse.

(Blitzschlag). Donnerstag den 4. d., Nachmittags entlud sich über Cravieza und Csiklova ein schweres Gewitter, wobei in Kom. Csiklova der Landmann Peter Trejsta von einem Blitzstrahl getödtet, sein Weib aber am Fuße gestreift wurde.

Königsmord. Donnerstag den 11. d. M. nach Mitternacht 1 Uhr drangen unter Leitung des Oberst Maschina sowie des Oberleutnant, Wises 30 Officiere, sowie Abtheilungen des 6 und 7 Regiments in Belgrad in den Konak ein, und erschossen den König Alexander und dessen Gemahlin; Die Armee hat den Fürsten Peter Karagorevics zum König proklamiert.

Budapest. 12. d. M. Der Postkutscher Miesina wurde heute in Jäkapati verhaftet. Er war noch im Besitze des größeren Theiles des geraubten Geldes.

borgene Tapentüre, ein Frösteln rieselte durch das Mark seiner Gebeine und er sah um.

„Reymond,“ kispelte eine Stimme leise.

Leonzia war es, er stürzte ihr entgegen, und schloß sie zum ersten Male in seine Arme.

„Du mußt fliehen, Reymond,“ sprach sie, sich seinen Armen entwindend, „fliehen, und so schnell als möglich. Keine Worte! Jeder Augenblick ist kostbar, komm!“ Und sie zog ihn durch die Dunkelheit zuerst durch einen Korridor, dann durch den Garten bis zu einer kleinen Thüre. Sie öffnete diese Thüre, gab ihm den Abschiedskuß, den ersten, und drängte ihn, zu eilen, indem sie ihm den Weg bezeigte, den er zu nehmen hätte.

„Und allein soll ich fliehen?“ fragte Reymond sie unsicher und ihr zärtlich in die Augen blickend, „allein, ohne dich?“

„Ich muß hier bleiben,“ erwiderte Leonzia schluchzend, „ich weiß nun Alles und die letzten Thränen meiner Mutter breuen noch auf meinem Herzen. Aber es ist mein Vater und mein Platz ist an seiner Seite.“

„Wohlan!“ so bleib auch ich,“ versetzte Reymond, „möge sich immerhin mein gramtames Schicksal erfüllen, ich tröste ihn. Zweimal bin ich nun wenige Stunden in Rom um es wieder zu verlassen und allen meinen Träumen von Ruhm und Wohlstand zu sagen. Nein, ich fliehe nicht allein.“

„Am Gotteswillen,“ kispelte ihm Leonzia zu, „ich beschwöre dich, eile, man wird kommen, und dann kann ich dich nicht mehr retten. In diesem Augenblicke ist man ein mattes Licht durch die Fenster der anstoßenden Gallerie. Leonzia fiel, ohne mehr zu sprechen, auf ihre Knie vor Reymond, hob ihre Arme flehend zu ihm empor, zeigte ihm auf die Thüre, und drängte ihn dann bei derselben hinaus. Als er

Wetterlage. Seit einiger Zeit haben sich ländliche Wetter unsern Orte abermahl als Operationsfeld erkoren, insbesondere ein verkapelter Bauernknecht der auf allen vieren herum rutscht, so wie ein verumfalteter Mann aus Roman Reichiga der einen Gorilla ahnelt, molestieren an Freitagen die Marktbesucher und Sonntagen die Kirchenbesucher auf unverschämtester Weise, speciell der kriechende Krüppel, wird durch eine ihm begleitenden Weibsperson, durch Zirkeln angeeifert die Kirchenbesucher je ärger zu molestieren. Unseres Wissen existiert ein Gesetz zufolge dessen jede Gemeinde, verpflichtet ist ihre ortszuständigen Krüppeln zu erhalten, wie kommt die Bevölkerung Reichiga's dazu die arbeitsfähigen Insassen anderer Gemeinden zu erhalten? oder ist das Gesetz für die Landgemeinden nicht rechtgiltig? Wenn unsere Behörden der Ansicht sind das die öffentliche Minderthätigkeit unbedingt in Anspruch zuzunehmen ist, so möge selbe unseren Ortsarmen Sammelbüchsen wie es in mehreren Städten gebräuchlich ist verabreichen, und selben das sammeln von Mildengaben einen Tag in der Woche gestatten, und jeder den es seine Verhältnisse erlauben, wird gewiß seinen Oubulus auf den Altar der Minderthätigkeit mit Freuden opfern, in den Bewußtsein Arme seines Landes unterstützt zu haben, oder gibt es vielleicht in unser Orte keine Unterstützung bedürftigen Insassen, da man freunden die Bewilligung zum sammeln von Almosen erteilt.

Bevölkerungs-Anzeige. Vom 6. bis incl. 12. Juni. Geboren: Dem Alexander Reichbach ein Knabe. — Dem Stefan Kulesar ein Mädchen. — Dem Johann Klemper ein Knabe. — Dem Andreus Papp ein Knabe. — Dem Leopold Baumann ein Knabe. — Ehe-Aufgebote: Stefan Schmidt mit Petronella Krnyuch. — Rudolf Szedlak mit Genevieve Geisel. — Georg Thor mit Witwe Venhardt geb. Agnes Specht. — Gestorben: Josef Paulus 40 Jahre (Bright Krankheit). Witwe Pauline Demter geb. Lang 75 Jahre (Altersschwäche). — Marie Magdalena Sasura 12 Monate (Hirnhautentzündung). — Anton Papp 21 Stunden alt (angeb. Schwäche).

(Das Zahntechniker Gewerbe). Der Handelsminister hat an die Gewerbebehörden zweiter Instanz folgende Verordnung erlassen:

In Anbetracht dessen, daß das Zahntechnikergewerbe ein Gewerbebranch ist, der seiner Handwerksnatur zufolge nur durch längere Übung angeeignet werden kann, verordne ich . . . hiemit, daß die auf den Nachweis der Qualifikation bezüglichen Bestimmungen des G.-N. XVII: 1884 in allen Stücken auch auf den Gewerbebranch der Zahntechniker angewendet werden, d. h. ich reihe den jetzt genannten Gewerbebranch in die Reihe der an den Nachweis der Qualifikation gebundenen Gewerbebranch ein. Zugleich bemerke ich, daß die Verfügung, wonach Zahntechniker nur zur Herstellung und zum Verkauf zahntechnischer Erzeugnisse nicht aber auch zum Ausziehen und Plombieren der Zähne und zu anderen Operationen in der Mundhöhle berechtigt sind, durch die obige Verordnung nicht berührt wird und daher in ihrer Wirksamkeit auch weiterhin aufrechtbleibt. Wovon ich (Titel) behufs Verständigung der Gewerbebehörden erster Instanz, und behufs Darnachachtung in Kenntniß setze. Budapest, 16. Mai 1903 König m. p.

(Ueber die Tomaten), die bisher in Deutschland nur in bescheidenem Umfange angepflanzt wurden, erfahren wir aus einem Aufsatz im praktischen Ratgeber, daß ihr Anbau in den Vereinigten Staaten Nordamerikas eine un-

auf der Strafe war, fiel das Mädchen ohnmächtig zu Boden.

Reymond nahm den Weg nach Neapel. Einige Tage nachher las er dort in dem Diario di Roma: „In Folge eines Festes in dem Palazzo B . . . wurde ein Theil dieses herrlichen Pallastes ein Haub der Flammen. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß einige Leute des Hauses und selbst der Markese ihren Tod in den selben fanden.“

Vor wenigen Tagen begegnete der Maler Camille in den Champs Elysees in einem prächtigen Cabriolet seinem Freund Reymond, welcher aus Rom zurückgekommen war.

„Du wieder in Paris?“ rief er ihm schon von Weitem zu.

„Ja, seit acht Tagen. Setze dich doch zu mir herein in den Wagen.“

„Tausend, du hast eine prächtige Equipage! Wo wohnst du denn?“

„Ich führe dich in mein Haus, du mußt bei mir speisen.“

„Ahn und die Kunst?“

Das Cabriolet flog preiswürdig davon über das Marsfeld. Bangirard, Rhy, und hielt endlich vor einem vergoldeten Güter welches ein Haus mit einer Terrasse einschloß.

„Die Kunst?“ sagte Reymond lächelnd, „ich bin ihr gerade in ihrer Heimath in Rom unter geworden. Ja Camille, ich bin kein Maler mehr. Raphael, Domenichino haben mich late gelassen, ich liebe jetzt —“

„Diesen Engel?“ fiel ihm Camille in's Wort, eine junge Frau von blendender Schönheit auf der Terrasse gewahrt, welche ihnen einen Willkommen entgegenwinkte.

„Ja, meine Gattin,“ antwortete Reymond und sie gingen in die Villa.

geheure Ausdehnung gewonnen hat. Allein im Staate New Jersey sind 2500 Acker mit früher Tomaten bepflanzt und die amerikanischen Konservfabriken liefern im Jahre 5 1/2 Millionen Kisten mit je 24 Büchsen eingemochter Tomaten. Die Marktgärtner Nordamerikas nehmen aus der Tomatenkultur im Freien und in Glashäusern einen guten Gewinn. Eine genaue Beschreibung der nordamerikanischen Tomatenkultur enthält Nr. 23 des praktischen Ratgebers, welche allen Gartenfreunden auf Verlangen kostenfrei zugeschiedt wird.

(Im Garten röteten sich die Erdbeeren), und damit beginnen für den Gartenfreund die Sorgen, wie er die zarten Früchte bei Regenwetter vor Bespritzen und Beschimmungen schützt. — Der praktische Ratgeber vertritt in seiner neuesten Nummer an der Hand verschiedener Bilder die bekanntesten Schutzvorrichtungen und kommt zu dem Schluss, daß man nicht die Fruchtstiele stützen, sondern die Beeren eine Unterlage geben soll. Stroh, Ziegeln, Schieferstücke u. s. w. Auf solcher Unterlage entwickeln sich die Beeren zur vollen Schönheit und bleiben auch bei längerem Regenwetter tadellos sauber und ansehnlich. Die Nummer mit dem Aufsatz wird vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers allen Gartenfreunden auf Verlangen kostenfrei zugeschiedt.

(Die Staatsschulden der Großstaaten). Die „Monthly summary of Commerce and Finance“ vom Mai veröffentlicht eine Uebersicht über die Entwicklung der Staatschuld in den Vereinigten Staaten.

Es betrug im Jahre

Jahre	Bevölkerung in Millionen	Staatschuld in Millionen Dollars	Staatschuld per Kopf Dollars
1800	5.3	83	15.63
1820	9.7	91	9.42
1850	23.2	63.5	2.74
1857	28.9	10	0.99
1861	32.1	87	2.74
1865	34.7	267.5	76.98
1870	38.6	233.2	60.46
1880	50.2	191.9	38.27
1890	62.6	891	14.22
1902	79	969	12.27

Wie man aus diesen Angaben ersieht ist die gesamte Schuld der Vereinigten Staaten Kriegsschuld; der Sezessionskrieg von 1861-65 bürdete der Union eine Schuld von 2 1/2 Milliarden Dollars auf; seither wurde der größte Teil amortisiert, bis der spanische Krieg eine neue Erhöhung brachte. In Friedenszeiten sind Anleihen überflüssig, da die Einnahmen zur Deckung aller Ausgaben vollkommen hinreichen und die Vereinigten Staaten bekanntlich keine Investitionen für Eisenbahnen, Kanäle u. machen, vielmehr diese Unternehmungen an private Gesellschaften überlassen.

Wir haben nun, um die Belastung der verschiedenen Großstaaten zu vergleichen, der Stand der Staatsschulden, die Bevölkerung nach den letzten Zählungen und die Belastung per Kopf der Bevölkerung miteinander verglichen und kommen zu folgendem Resultat:

Land	Staatschuld in Milliarden Franks	Bevölkerung in Millionen	Staatschuld pro Kopf in Franks
Frankreich	26.1	38.6	676
Rußland	16.2	115.6	140
Großbritannien	16.0	41.5	385
Deutsches Reich	15.7	56.4	278
Oesterreich-Ungarn	13.9	45.4	306
Italien	12.9	32.5	397
Vereinigte Staaten	5.04	79.0	64

Am stärksten ist also Frankreich verschuldet, dann folgt Italien, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, das Deutsche Reich, Rußland und die Vereinigten Staaten. Die hohe Ziffer für Großbritannien ist eine Folge des Burenkrieges, jetzt sind dort wieder die Amortisationen aufgenommen und ein sehr niedriger Zinsfuß (zwei Prozent) läßt die Schuld für dieses reichste Land unserer Erde beinahe zu klein erscheinen.

Dagegen schleppen Oesterreich-Ungarn und Italien eine im Verhältnis zur geringen Steuerkraft viel zu große Schuld mit sich, während andererseits die Vereinigten Staaten eine minimale Belastung im Vergleich mit den europäischen Großstaaten auf sich genommen haben. Ein österreichischer Staatsbürger hat eine fünfmal, ein italienischer eine sechsmal so hohe Schuld zu tragen als ein Bürger der Union, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß wir und Italien mit vier Prozent, die Union aber mit 2 1/2 Prozent die Staatschuld verzinst.

(Hausgärtchen). Der Verein zur Förderung des Kleingartenbaues in Frankfurt a. Main veröffentlicht im praktischen Ratgeber (der in Frankfurt a. Oder erscheint) zwei Musterpläne für einfache und praktische Einrichtung kleiner Hausgärtchen. Der Grundgedanke für beide Pläne ist: geräumige Parbe am Ende des Gartens, beider Hauptweg vom Eingang zur Parbe, Rosenbeet in Kreisform, als Unterbrechung des Hauptweges, Blumenarrangements an bevorzugter Stelle und einfache Gemüselbeete zu beiden Seiten. Für die Gemüselbeete ist Wechsellichtung vorgeschrieben. Die beiden Entwürfe sind sehr geeignet, Gartenfreunden bei der Einteilung ihrer Gärten zur Behrzung und als Vorbilder zu dienen. Nr. 21 des praktischen Ratgebers, in welcher die Arbeit enthalten ist, wird Gartenfreunden auf Verlangen kostenfrei zugeschiedt.

Sä
des häufig
ziemlich
war in g
die neue
übereinst
Wigter se
nur auf ei
und Lu z
da gegen
Preisgeho
Offerte au
ein, doch
sichten für
Notizma
Nothflee
35-48
8-9 Kr.
Das un
Yan
des Geh
Weiland
bare Ann
Bo
besserte w
ihm auch
Entwickel
feste der
liche Fein
weil kein
keit besiz
Der
intensives
Menschlic
einem bis
Gehör zu
liche Ent
erstuntlich
ganz all
Faktors,
Veden zur
Methode
Weie mi
einfacher
hörfaktio
Fats oder
fähigen
la Surdite
wir folgen
vielen J
An den
„S
„ich doch
„Tiden de
„innig un
„Jhnen u
„freuen, d
„ihrem Lei
„sind also
„keine Gef
„währe H
Die
Heilmittel,
10 geschä
Mit
ihre Verbr
medizinisch
Direktor d
niere, in
franko zus
ein ebenfa
entgeltlich
Stich
Tauben noch
lateinische
bei den übe
finden, die
talische Me

im Staate New York im Jahre 54. Erntemächter Tomaten. ans der Tomaten in guten Gewin. amerikanischen Tomaten-Verarbeiters, welche drei zugeschiedt wird. (Erdbeeren), die Sorgen, wie vor Beiprügen und geber vergleicht in verschiedenen Bildern kommt zu dem inigen, sondern der Regeln, Schiefer- in sich die Beeren längerem Regen- Nummer mit dem tischen Regenbe- rei zugeschiedt. (Erdbeeren), die Sorgen, wie vor Beiprügen und geber vergleicht in verschiedenen Bildern kommt zu dem inigen, sondern der Regeln, Schiefer- in sich die Beeren längerem Regen- Nummer mit dem tischen Regenbe- rei zugeschiedt.

Staatsschuld per Kopf Dollars	15.63
	9.42
	2.74
	0.99
	2.74
	76.98
	60.46
	38.27
	14.22
	12.27

ist die gesamte; der Sezessions- eine Schuld von der größte Teil e neue Erhöhung verlässlich, da die kommen hinreichend ne Investitionen mehr diese Unter- sen.

Staatsschuld per Kopf in Franken	676
	140
	385
	278
	306
	397
	64

endet, dann folgt, das Deutsche Staaten. Die hohe des Burenkrieges, aufgenommen und läßt die Schuld zu klein er- und halten eine zu große Schuld in Staaten eine den europäischer in österreichischer her eine sechsmonat er Union, wobei Italien mit vier ie Staatsschuld

Förderung des veröffentlicht im (oder erscheint) che Einrichtung für beide Pläne, breiter Haupt- Kreisform, als demungen an be- beiden Seiten. t vorgezeichnet. ertenfreunden bei g und als Vor- Matgebers, in- tenfreunden auf

Sümereien. (Bericht von Edmund Mauthner). Zufolge des häufigen Regens in den letzten Tagen waren Gräser ziemlich stark getucht. Auch Mais zu Grünfütterzwecken war in größeren Quantitäten gefragt. Die Aussichten für die neue *Zucarnathsamens* Ernte sind trübe, indem übereinstimmend gellagt wird, daß Fröste im verfloffenen Winter so großen Schaden verursachten, daß im besten Falle nur auf eine schwache Mittelernte zu rechnen ist. In *Motklee* und *Luzernesamen* blieben die Preise unverändert, den da gegenwärtige Bedarf ein so minimaler ist, daß dieser auf eine Preisgestaltung keinen Einfluss haben kann. Aus Amerika langen Offerte auf *Motklee* in neuer Ernte für Herbstlieferung ein, doch werden diese zufolge der gegenwärtigen günstigen Aussichten für die Ernte dieser Samensorte in Europa nicht beachtet. *Motklee* für Mohwaa pr. 50 Kilogr. Basis Budapest *Motklee* 74-78 Kr. Luzerne 55-60 Kr. Mibensamen 35-48 Kr. Mibensj. Handelswaare 27-44 Kr. Mohar 8-9 Kr. imprägnirt je nach Sorte.

Keine Taubheit mehr.

Das unsichtbare Audiphon Bernard und seine Heilkraft. Wie man die Taubheit heilt.

Lange noch wäre das Problem der Wiederherstellung des Gehörsinnes im Versuchsstadium geblieben, ohne den Beistand jenes mächtigen Faktors, dem man so viele wunderbare Anwendungen verdankt: die Elektrizität.

Von ihrem Stabe chemischer Produkte umgeben, verbesserte wußt die Medizin den Zustand des Organs und gab ihm auch manchmal sein ursprüngliches Aussehen zurück. Die Entwicklung des Sinnes selbst war ihr jedoch unmöglich. Es fehlte der Medizin das Mittel, dem Gehör seine ursprüngliche Feinheit wieder zu verleihen, aus dem einfachen Grunde, weil kein therapeutischer Faktor hierzu die nötige Wirksamkeit besitzt.

Der Elektrizität genügt es nicht, die Welt durch ihr intensives Licht zu blenden, sie sollte auch der leidenden Menschheit einen unvergesslichen Dienst erweisen, sie von einem bisher unheilbaren Uebel befreien, d. h. denen das Gehör zurückgeben, die es unglücklicherweise verloren haben.

Und täglich vollzieht sich dies Phänomen ohne die geringste Erschütterung mit einer genau berechneten Langsamkeit, vermittelt jenes wunderbaren Apparates, dem man den Namen „unsichtbares Audiphon Bernard“ gegeben hat.

Seit kurzer Zeit erst datiert diese glückliche Entdeckung, und schon werden von allen Seiten ihre erstaunlichen Wirkungen gemeldet. Hier agiert das Audiphon ganz all in, ohne den Beistand irgend eines therapeutischen Faktors, und ruft ein seit langer Zeit lebloses Organ ins Leben zurück; dort bildet es die Grundlage der auri-voltaischen Methode und bewerkstelligt in progressiver Weise mit Hilfe ebenjo durchdacht als einfacher Vorschriften die Heilung einer Gehörstörung mit gleichzeitigem chronischen Hals oder Nasenleiden. — Unter den unzähligen Dankschreiben, die dem Institut de la Surdité in Paris täglich zugehen citieren wir folgende ebenjachen als gefühlvollen Worte einer seit vielen Jahren leidenden 66-jährigen Dame:

An den Herrn Direktor des Institut de la Surdité, 19, rue de la Pépinière, in Paris.

„Seit drei Woche habe ich mein Gehör wieder. War ich doch wie neugeboren, als ich das erste mal wieder das „Ticken der Uhr hörte. Ich fiel auf die Knie und danke Gott „innig und schloß Sie in mein Gebet mit ein. Möge es „Ihnen vergönnt sein, sich eines recht langen Lebens zu erfreuen, damit noch recht viele derartige Unglückliche von „ihren Leiden durch Ihre Wissenschaften geheilt werden. Sie „sind also meines tiefgefühltesten Dankes versichert, und werde „keine Gelegenheit vorbegehen lassen, Ihre an mir so bewährte Heilmethode weiter zu verbreiten. . . .“

gezeichnet: A. V.

in Rosenig (Kreis Liegnitz i. Schlessen).

Die Taubheit hat nunmehr ihr quasi unsichtbares Heilmittel, denn die bisherigen Resultate werden auf 8 von 10 geschägt.

Mit bligartiger Schnelligkeit findet die frohe Botschaft ihre Verbreitung durch die in deutscher Sprache erscheinende medizinischer Zeitschrift „La Médecine des Sens“, die der Direktor des Institut de la Surdité, 19 rue de la Pépinière, in Paris jedermann auf sein Verlangen gratis und franko zuschicken läßt. Gleichzeitig erhalten die Interessenten ein ebenfalls deutsches Frageheft, dessen sie sich zur unentgeltlichen schriftlichen Konsultation bedienen können.

Sicher ist der Tag nicht mehr ferne, wo es weder Taube noch Schwerhörige geben wird, und dann wird die lateinische Devise „aures habent et non audient“ nur noch bei den übertriebenen Skeptikern oder bei denen Anwendung finden, die aus unverzeihlicher Nachlässigkeit die auri-voltaische Methode nicht in Anspruch genommen haben.

(Billige Toiletten!) Welche Frau wünschte nicht solche, wenn sie dabei hit und reizend aussehen kann? Nun denn, die schönsten Kostüme findet man in reichster Auswahl in dem tonangebenden Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerzigarette, Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 35, zugleich auch eine vorzügliche Anleitung, sich dieselben mit Hilfe des musterfertigen Schnittbogens selbst herzustellen. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Man sehe nur einmal die herrlichen Modengebilde an! Trotzdem begreift das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extraschnitten nach Körpermaß besonders nutzbringend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14-tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Moderteil, die hochinteressante Rubrik: „Neues aus Paris“, eine große Romanbeilage „Aus besten Federn“, die Rubrik „Kunst und Wissenschaft“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, und eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolort zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerzigarette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K. 50 H., vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis Probepummern bei ersterem und der Hauptauslieferungstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner u. Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Abonnieren Sie!

Die Wiener

Allgemeine Zeitung

6 Uhr Blatt

um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal, enthält: politische, finanzielle und wirtschaftliche Informationen ersten Ranges, ausführliche letzte Berichte des Reichsrathes, das vollständige

Coursblatt

der Wiener Börse, Coursdepeschen von allen Plätzen, Waarenberichte etc.

In allen Vertriebslocalen einzeln und im Abonnement erhältlich.

Abonnementspreise

sammt Zustellung oder Zusendung:

für Oesterreich-Ungarn:

Für 1 Monat K. 2.80
„ 3 Monate „ 8.—

Die Expedition

Wien, I. Schulerstraße Nr. 20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage beginnen, muß jedoch mit Schluß eines Monats enden.



Apotheker A. Thierry's Balsam

bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ueblichkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franko samt Kiste K 4.—. Apotheke zum Schupengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.

A. Thierry's echte Centifoliensalbe

ist die kräftigste Jugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. Per Post franko 2 Diegel 3 K 50 H.

Schupengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Diegel eingebraunte Schutzmarke. Centraldepot in Budapest bei Apotheker S. v. Török in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 H pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreibungen

sind mir von Geheilten, die an Gliederreizen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen Herenschuh, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litt, unverlangt zugegangen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess

Eukalyptus-Importeur

Verkaufsstellen: Gager in Böhmen: Adler Apotheke, Carl Klaus; Pilsen: Apotheke zum weißen Einhorn; Ed. Kaiser; Budweis: Vogel's Engel Apotheke; Wien I.: Hoher Markt, Korbs-Apotheke, S. Witt; Prag: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurn; Warburg a. d. Drau: Apoth. zum Mohren, J. Taborsh; Villach in Kärnten: Krebsapoth., Friedr. Scholz Nachf., Jobit u. Schneider; Klagenfurt in Kärnten: Engel Apotheke; Laibach in Krain: Apoth. zum Engel, Gabriel Piccolt, Postlieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.; Trieste: Farmacia Bisioletto, Pontorosso; Brünn in Mähren: Apoth. zum goldenen Adler, Carl Sonntag I. Postlieferant; Wels Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Carl Richter; Komotau Böhmen: zentral-apotheke.

Epilepsi.

Wer an Halluzin. Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehaltlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apothek.** Frankfurt a. M.

Lesen Sie

die **„Südungarische Reform“**

Unabhängiges politisch-demokratisches Tagesblatt.
Das bestredigirte, inhaltsreichste und zugleich billigste politische Tagesblatt Südmagyars.

Die „Südungarische Reform“ bietet alles Wissenswerthe aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, beim t. über des bemerkenswerthen Ereignisses genaue Berichte und Besprechungen in getragener Form und eine Fülle unterhaltender sowie belehrender Lektüre.

Abonnementspreise mit täglicher Postversendung

Monatlich	Kr. 2.40 (fl. 1.20)
Vierteljährig	7.— (fl. 3.50)
Halbjährig	14.— (fl. 7.—)
Jahrespreis	28.— (fl. 14.—)


Den 1. und 15. eines jeden Monats beginnt ein neues Abonnement.

Beste und erfolgreichste Insertions-

Organ.

Probenummer auf Verlangen 8 Tage gratis.
Administration der „Südungarische Reform“
Temesvár, innere Stadt, Zápolyagasse 2.

Prämirt 1902.
Gegründet 1895.




Andreas Lauritz

Herrenschneider, Nagy-Zsám.

Bitte notiren Sie sich die Adresse!

Es ist von großen Nutzen für jede Familie welche schöne elegante und billige Herren-Kleider nach Maß haben wollen, mögen sich vertrauensvoll an obige Firma wenden

Sie hält stets großes und reichsortiertes Lager von In- und Ausländischen Stoffe.

Bestellungen werden nach neuester Mode, prompt, bei solider ausführung und billigsten Preisen angefertigt.

Achtungsvoll
Andreas Lauritz
Herrenschneider, Nagy-Zsám.

Elegante Anzüge von 14 Kronen aufwärts.

Billigste Preise.

Monatlichen Ratenzahlungen.

ICH HAB' 2!

sagten bereits unzählige Leidende, welche Apotheker **Vértés' Franzbranntwein** in den verschiedensten Krankheitsfällen gebraucht und durch selben Befreiung von ihren Leiden oder zumindest Linderung derselben erreicht haben. Eine ganze Bibliothek würden die aus allen Theilen der Welt, von Hoch und Nieder, angelangten Tausende u. Tausende von Dankschreiben füllen, welche über Apoth. Vértés' Franzbranntwein geschrieben wurden, wollte man sie alle zum Abdruck bringen. Eine Broschüre mit den in letzter Zeit eingelangten Dankbriefen und ausführlicher Beschreibung, wie und wozu alles Apoth. Vértés' Franzbranntwein benutzt werden kann, steht auf Wunsch jedermann franco und kostenfrei zur Verfügung.

Apoth. Vértés' Franzbranntwein ist in Folge seiner besonderen Bereitungsweise von vorzüglichster Wirkung als schmerzstillende **Einreibung**, resp. Umschlag, bei: **Sicht, Rheumatismus, Gefäßungen, Gliederreihen, Kopf-, Zahn- u. Nervenschmerzen, Lähmungen, Verrenkungen, Entzündungen u. Geschwüren, bei Brust- u. Halsleiden** etc.; als **erfrischendstes Wiederkräftigungsmittel** für Personen, die ihre Kräfte viel anstrengen, als: **Touristen, Briefträger, Soldaten, Jäger, Radfahrer** etc. — Als bestes, angenehmes **Toilettmittel** leistet er die größten Dienste zur **Stärkung des Haarbodens** und **Reinigung** desselben von Schuppen ferner zur **Pflege des Mundes**, da 5-10 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen, damit man ein angenehm erfrischendes, kühlendes, Mund und Zähne reinigendes Mundwasser habe.



Innerlich wird Apoth. Vértés' Franzbranntwein mit großem Nutzen angewendet bei **Magenträmpfen, Durchfall, Kolik, Uebelkeiten, Kopfschmerzen**, als angenehmes **Erfrischungsgetränk** u. s. w. Ein wahrer Segen ist er dort, wo kein gutes Trinkwasser zur Verfügung steht, speziell im **Alföld**, — da einige Tropfen davon in's Wasser gemischt, in selbem die schädlichen Bacillen vernichten und dadurch sonst nicht gut genießbares, ungelindes Wasser einträglich und unschädlich machen.

Ueberhaupt ist Apoth. Vértés' Franzbranntwein bei fast allen Leiden als erste Hilfe mit größtem Vortheil anwendbar. Innerlich nimmt man davon einige Tropfen auf Zucker oder mit etwas Wasser, äußerlich wird er einfach eingerieben, damit das Uebel schwinde.

Kein Wunder daher, daß wer einmal dieses beste, verlässlichste und vielseitigste aller Hausmittel gebraucht hat, mit vollster Ueberzeugung ausruft:

Vértés' Franzbranntwein will ich haben
oder **keinen!**

Darum ist auch dieses Mittel heute bereits so verbreitet, wie kein anderes, fast in keinem Hause fehlt es, um im Bedarfsfalle sofort angewandt werden zu können, — als wahrer Schutzengel der Familie, — u. ist deshalb allerorts erhältlich in Apotheken, Drogerien, Spezialehandlungen, — speziell dort, wo **Bakal** mit der allgemein bekannten **Bauernschutzmarke** ersichtlich. Doch wolle man ausdrücklich **Vértés' Franzbranntwein** verlangen da Fälle vorkamen, in welchen Verkäufer anstatt des gewünschten Vértés' Franzbranntweins andere, angeblich billigere, jedoch wirkungslose Sorten verabfolgten, die natürlich erfolglos angewandt wurden.

Ist Apoth. Vértés' Franzbranntwein wirklich theurer als andere Marken, wie manche Verkäufer behaupten, die an den angeblich billigeren Marken mehr verdienen und das Publikum deshalb zum Kaufe derselben veranlassen wollen? — Diese Behauptung ist ganz unsichthaltig. Abgesehen davon, daß ein wirksames, seinem Zwecke entsprechendes Mittel nie zu theuer ist, sondern nur ein wirkungsloses, wenn auch noch so billiges, — ist Apoth. Vértés' Franzbranntwein auch bezüglich des Quantum's nicht theurer, sondern sogar billiger als alle andern Sorten, obgleich um denselben Betrag weniger Flüssigkeit gegeben wird. Es genügt nämlich von Apoth. Vértés' Franzbranntwein ein **viel geringeres Quantum** beim Gebrauch als von andern Marken; während z. B. von den andern Sorten ein **Esslöffel** zum Einreiben genommen werden muß, genügt von Vértés' Frb. ein **Kaffelöffel voll**; zum Mundwasser braucht man 5, höchstens 10 Tropfen Vértés' Frb. auf ein Glas Wasser, von andern Sorten mindestens das Dreifache. Daher reicht eine Flasche Vértés' Frb. infolge der weit größeren Wirksamkeit und Kraft, trotz des geringeren Quantum's viel länger als eine Flasche anderer Marke in derselben Preislage und ist also auch dem Quantum nach **billiger**.

Lose — abgewogen — ist Apoth. Vértés' Franzb. nirgends zu haben, sondern nur in Flaschen à 30 H., 1 u. 2 K. — **Sicht** sind selbe **nur dann**, wenn auf den Flaschen und Schachteln nebenan gedruckt **„Bauernschutzmarke“** und der Name **„Vértés“** ersichtlich.

Apoth. Vértés' Frb. ist eine der wenigen ungarischen Spezialitäten, welche nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande sich überall größter Verbreitung und Anerkennung erfreuen. Erst kürzlich wieder wurde selber in:

Ostende, Paris, Rom und London
auf den dortigen Ausstellungen mit **ersten Preisen**, mit **Ehrendiplom, Ehrenkrenz und goldener Medaille** ausgezeichnet.
1 einfache Flasche Apoth. Vértés' Franzbranntwein, sammt ausführlicher Gebrauchsanweisung 1 K.; 1 Doppelflasche 2mal so viel als eine einfache enthaltend, 2 K.; 1 Probeflaschen 30 H.
Zu haben in **Kesicza**: bei den Herrn **Morf & Kiridusz, Jacob Pollak, Schwarz Josef, Sommer Sigmund, Stein Janos** und **Weinberger Max**; in **N.-Bogsdán**: **Biernstiel J.** u. **Stefan Gusz**; in **Ferdinandsberg**: bei Herrn **Milosovits Gy.** Apoth., speziell dort, wo **Bakal** mit obiger Bauern Schutzmarke ersichtlich, sowie durch **von L. Vértés' Adler-Apothek, Ungos.**